

Staffelstein/Ofr. Alte Wandmalereien aus der Barock- und Rokokozeit wurden bei den Restaurierungsarbeiten in der Adelgundis-Kapelle auf dem Staffelberg entdeckt. ST 1. 12.67

Rothenburg. Die Generalrenovation der St.-Jakobs-Kirche ist abgeschlossen. Tilman Riemenschneiders Hl. - Blut - Altar steht jetzt im Westchor. ST 4. 12.67

Uffenheim. In Anwesenheit des Regierungspräsidenten Burkhardt überreichte Landrat Dr. Georg Hofmann dem Direktor des Christian-von-Bomhard-Gymnasiums, Gerhard Birkner, die höchste Auszeichnung des Landkreises Weißenburg, einen Golddukaten mit Ehrenurkunde. Die Auszeichnung wurde als Anerkennung für die Ausgrabung und Konservierung des Burgus bei Burgsalach verliehen.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Archive und Geschichtsforschung. Studien zur fränkischen und bayerischen Geschichte Fridolin Solleder zum 80. Geburtstag dargebracht. Neustadt (Aisch): Ph. C. W. Schmidt 1966. XVI, 424 SS, Gl., zahlreiche Abbldgn. In Verbindung mit dem Institut für Fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg und dem Bayerischen Staatsarchiv Nürnberg hersgg. v. Horst Heldmann.

Dem in so vielfacher Weise verdienten bairuvarisch-fränkischen Historiker und erfahrenen Archivar wird hier eine gewichtige und wertvolle Geburtstagsgabe vorgelegt, die Druckerei und Verlag in ein sehr ansprechendes Gewand gekleidet haben. Druckzuschüsse des Kultusministeriums, der Bezirkstage der drei fränkischen Regierungsbezirke und Niederbayerns, der Städte Nürnberg und Straubing, des Evang.-Luth. Landeskirchenrates, der Industrie- und Handelskammer Nürnberg, der Friedrich-Freiherr-von-Hallerschen - Forschungsstiftung Nürnberg, des Universitätsbundes Erlangen u. der Julius-Spital-Stiftung Würzburg haben die Herausgabe dieses inhaltsschweren Buches ermöglicht. Vor der Fülle und Bedeutung des Gebotenen möchte der Rezensent schier verzagen. Alles ist wichtig für die Geschichte Frankens und Bayerns, die um viele Erkenntnisse erweitert wird. Dem „Frankenland“-Leser seien Verfasser und Titel mitgeteilt: Nach einer warmherzigen Widmung eröffnet Hans Liermann die Beiträge mit „Die Masse in der Rechtsgeschichte“. Es fol-

gen: Walter Scherzer „Würzburg: Forst, Tiergarten, Burgberg und Markung von 779“ - Ludwig Veit „Die Grafschaft im Ilzgau“ - Werner Schultheiß „Beiträge zu den Finanzgeschäften der Nürnberger Bürger vom 13. bis 17. Jahrhundert“ - Frierich Blendinger „Münchner Bürger, Klöster und Stiftungen als Gläubiger der Reichsstadt Augsburg im 14. und 15. Jahrhundert“ - Hans Moser „Brauchgeschichtliches aus dem Donaauraum zwischen Regensburg und Passau - Günther Schuhmann „Die „Kaiserin von Konstantinopel“ in Nürnberg“ - Fritz Schnellbögl „Heroldsberger Urkunden mit geschichtserzählendem Inhalt“ - Heinz Zirnbauer „Das zweite Mendel-Brüderbuch“ - Joseph Keim „Die Rittersteuer - Rechnung des Rentamtes Straubing von 1681“ - Gerhard Pfeiffer „Markgräfin Wilhelmine und die Eremiten bei Bayreuth und Sanspareil“ - Otto Puchner Seelenbeschreibungen im Hochstift Eichstätt aus den Jahren 1741 und 1742 als bevölkerungsstatistische Quellen“ - Anton Ernstberger „Eine Schweizerreise im Jahre 1784“ - Hans Radspieler „Unbekannte Antixenien von Friedrich David Gräter“ - Karlheinrich Dumrath „Die Patronatsrechte der bayerischen Standes- und Gutsherren an evangelischen Pfarreien“ - Helene Burger „Das Schicksal der Akten des Markgräflichen Konsistoriums Bayreuth“ - Gerhard Hirschmann „Bayerische Bürgermeisterketten und -medaillen“ - Matthias Simon „Die Ansbacher Ordinariatslebensläufe und der Lebenslauf des nachmaligen Präsidenten des

Oberkonsistoriums Dr. Dr. Adolf von Harleß" – Fritz Zink „August Essenwein in Trient" – Anton Kehl „Die Archivarien und die Archive der Freiherren Zobel von Giebelstadt, besonders der Darstädter Linie" – Max Domarus „Hitler und das neue Regiment List" – Carl Adam „Das Staatsarchiv Nürnberg – wie es wurde, wie es ist" – Horst Heldmann „Veröffentlichungen Fridolin Solleder". Den Beschluß macht Emma Foertsch mit akkuratem sorgfältigem „Geographischen Namenweiser u. ebensolchem „Namens- und Ortsregister". Eine nüchterne Aufzählung und doch viel mehr: Symbol für eine überreiche Gabe an alle Freunde der Landesgeschichte und Landeskunde, ein kostbarer Schatz für jede Bibliothek.

– 1

Herausgegeben von Hermann Gerstner.

Wieder liegen einige Bücher vor, die das umfangreiche Wissen und den literarischen Spürsinn von Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner erneut bestätigen. Der Oberbibliotheksrat – selbst literarisch schöpferisch tätig – nimmt noch die Mühe auf sich, Sammlungen von Lyrik und Prosa, jeweils einem Thema zugeordnet, auszuwählen und herauszugeben. So erfreut einen großen Leserkreis der schön gestaltete Band „München im Gedicht" (Süddeutscher Verlag München, 1966, 192 S.) mit 165 Gedichten von „rund 100 Autoren". Das mannigfache Bild der „Isarmetropole" wird in ebenso mannigfacher Art dichterisch nachgezeichnet. Diese „Vielfalt der Bilder und Motive", in zwölf Gruppen unterteilt, ist eine Huldigung an eine schöne, liebenswerte Stadt. Die treffenden Zeichnungen von Marietta Zimmermann dürfen nicht unerwähnt bleiben. Sie sind eine erfreuliche Ergänzung der sorgfältigen Gedicht-Auswahl.

Ein Hausbuch besonderer Art ist „Das goldene Buch der Mutter" (Südwest Verlag Neumann & Co. KG, München, 1967, 408 Seiten, Leinen, DM 12.80). Es ist reich ausgestattet mit gut ausgewählten, teils farbigem, Bildwiedergaben. Aus Prosa-

stücken, Gedichten und Briefen, verfaßt von bedeutenden Persönlichkeiten und von unbekannten Soldaten, klingt das Hohe Lied zum Lob und Preis der Mutter. Ein Buch, das man immer wieder gerne zur Hand nimmt und das man in viele Hände wünscht, weil es jedem etwas zu geben und mitzuteilen vermag.

Rechtzeitig zu Max Dauthendeyes 100. Geburtstag erschien eine Auswahl aus dem handschriftlichen Nachlaß des Dichters unter dem Titel „Frühe Prosa" (Verlag Langen-Müller München-Wien, 1967, 238 Seiten, Leinen, DM 19.80). Dieser geschmackvolle Band enthält „Unveröffentlichtes von 1890–1894" und dürfte den Literaturfreunden im allgemeinen wie den Freunden von Dauthendeyes Werk im besonderen eine interessante und wertvolle Bereicherung sein. Ein Bildnis des Dichters ist dem bemerkenswerten Buch, dessen Herausgabe Hermann Gerstner zusammen mit Edmund L. Klaffki besorgte, vorangestellt. Durch die fördernde Hilfe der Stadt Würzburg wurde das Erscheinen des Nachlaßbandes ermöglicht.

P. U.

Hess-Englert Mary. 's Fräle. Geschichten in fränkischer Mundart. Mit zehn Holzschnitten von Richard Rother. Würzburg: H. Stürtz AG 1966. 55 SS, geb. DM 7.80. Rezensent ist skeptisch gegen Mundartliteratur. In diesem Bereich wird viel gewollt und wenig gekonnt. So war er auch skeptisch gegen dieses Büchlein und – wurde angenehm enttäuscht. Hier sind köstliche Geschichten aus dem Umland des alten Würzburg in einer tatsächlich dem Munde des Volkes abgehörten Sprechart, in einer echten Mundart – der Würzburger – aufgeschrieben, gekonnt, erlebt, daher lebendig und wahr in jeder Situation, in heiteren wie auch in solchen, da hinter der Heiterkeit der Ernst steht. Sauber gedruckt, bereichert von lustigen Holzschnitten Richard Rother, der mit seinen Arbeiten schon so viel Lebensfreude schenkte. – Splendide Schlauchheftung.

– 1

Lamping Gerlinde, *Die Bibliothek der Freien Reichsstadt Windsheim*. Bad Windsheim: Kommissionsverlag Heinrich Delp 1966. 162 SS, 8 Abb. auf Kunstdrucktafeln, engl. Brosch. DM 12.-.

Universitätsprof. Dr. Otto Meyer, der bekannte Historiker auf dem Lehrstuhl für Mittlere Geschichte der Würzburger Hohen Schule, spricht im Geleitwort der vorliegenden mustergültig gedruckten Dissertation treffend von der „Bibliothekslandschaft“ Franken, die zu erkunden er und seine Schule als notwendige Aufgabe erkannt haben. So konnten schon mehrere Dissertationen erscheinen, denen sich nun die Arbeit über die Windsheimer Bibliothek ebenbürtig, vielleicht erfahrener, beigesellt. An den Quellen, das will heißen an den Beständen der Bücherei selbst in gleicher Weise erarbeitet und orientiert wie an allem zuständigen Archivgut (auch außerhalb Windsheims lagernd), ist die Arbeit übersichtlich eingeteilt. Wer diese Bibliotheksgeschichte liest, freut sich an dem auf das Ziel gerichteten erfolgreichen Erkenntnisstreben der Verfasserin, an der klaren, verständlichen Darstellung, an der sicheren und methodisch - gerechten Beherrschung des allgemeinen Fachgebietes wie des Stoffes selbst. Erfreulich ist das von der Druckerei Delp in Windsheim geschaffene äußere Gewand, für das die Stadt Bad Windsheim, der Landkreis Uffenheim und der Bezirkstag Mittelfranken die finanzielle Basis geschaffen haben.

- t

Landkreis Gunzenhausen. Hergbr. Ldkrs. Gunzenhausen. München-Assling (Obb.): Verlag für Behörden und Wirtschaft R. A. Hoeppner 1966. 288 SS, Hln., 40, zahlreiche Bilder.

Schon der Vorderdeckel macht Freude: Die farbige Wiedergabe eines von Friedrich Stonner geschaffenen Wandbehangs mit vielen Gemeindewappen aus der Berufsschulaula Gunzenhausen. Sodann beschäftigen den Leser die vielen Aufnahmen, die teilweise in schönen Farbdruk-

ken wiedergegeben sind. Der Text bietet reichhaltiges Informationsmaterial über die Gegenwart mit ihren Problemen, über die Vergangenheit, über Kunst, Kirchengeschichte, Kultur, Schulwesen. Volkskunde und Wirtschaft kommen nicht zu kurz. Sehr fein auch die großen Farbtafeln mit den Wappen des Landkreises, der Städte, Märkte und Gemeinden desselben; alphabetisch gereiht, werden die Wappen sachkundig beschrieben. Ein Verzeichnis des wichtigsten Schrifttums über den Landkreis fehlt nicht. Ein Heimatbuch, wie man es sich wünscht.

Dr. E. S.

Knab Armin, Wanderungen und Reisen in Franken. Mit einem Vorwort von Michel Hofmann und 36 Zeichnungen von Theo Dreher. Würzburg: H. Stürtz AG 1966. 93 SS, gebunden. DM 9.80.

Just das rechte Vorwort zu einem Buch, dessen Inhalt man sogleich anmerkt, daß echte Liebe zum Frankenland des Verfassers Feder führte. Und just die rechten, schier duftigen Zeichnungen Theo Dreher, die das Erlebnis des Landes atmen. Das ganze in einem sehr ansprechenden Gewand, mit bibliophiler Schlauchheftung, die das Repräsentative des Buches hebt. Die meisten werden Armin Knab als Mann der Musik kennen, als Komponisten; hier stellt er sich als Mann der Feder vor, als kenntnisreicher Schilderer fränkischer Kostbarkeiten. Das tönt wie Musik. Und damit wäre der Kreis geschlossen, vom Ton zum Wort und wieder zurück. In ihm liegt der Zauber dieser feinen Schrift beschlossen, die man getrost ein Kleinod fränkischer Literatur nennen darf.

- t

Die Romantische Straße ist der Titel eines im Groth - Verlag zu Groß - Gerau zum Preise von DM 3.75 erschienenen Bändchens (engl. Broschur mit stabiler Versandhülle) im Format 21 x 10 cm (DIN- Langformat). Es umfaßt 32 Seiten und zeigt 14 Wiedergaben von Kupferstichen aus M. Merians „Topographia Germa-

niae“, die „um 1650“ entstanden sind. Würzburg, Bad Mergentheim, Röttingen, Creglingen, Rothenburg o. d. T., Dinkelsbühl, Nördlingen, Donauwörth, Augsburg, Landsberg, Steingaden und Füssen werden in gutem Druck auf gutem Papier vorgestellt. Diesen Abbildungen sind – ebenfalls der „Topographia Germaniae“ entnommen – Vignetten und Begleittexte beigegeben, und die einführenden Worte sind in deutscher und englischer Sprache abgefaßt. – Als versendbarer Gruß, als Mitbringsel und als liebe Erinnerung an einen Aufenthalt an der Romantischen Straße ist das Heftchen gleichermaßen geeignet.

P. U.

Wolf Justin Hartmann: Kupfer / Das Abenteuer einer Revolution. Wort u. Bild Verlagsgesellschaft, Darmstadt, 128 SS., Leinen.

In diesem Buch liegt ebenso schön wie reich bebildert die Weltgeschichte des Kupfers vor uns. Mit ihm verließ der Mensch die Steinzeit (400 000 – 2 000 v. Chr.) und begann emporzusteigen in die Zivilisation, indem er lernte, aus dem malachitnen Muttergestein bei 1083 Grad Celsius das rötliche Metall zu schmelzen und es zu vermischen mit Zinn und Zink. Bronze und Messing entstanden so. Es ist eine erregende Geschichte, die aus den Jahrtausenden hervorgeholt und uns Erben erzählt wird. Wie rasch fügte sich dem Gebrauchsgegenstand das Kunstwerk an und wie vollkommen schon in der Frühzeit, bis der Kupferstich und die Radierung Meisterwerke hervorbrachten. So fühlt sich der homo ludens noch im Sachbuch wohl, das uns so schön wie nur je eines präsentiert wird.

Georg Schneider

Karlstadt, die historische Frankenstadt im weinfrohen Maintal (Maindreieck). 1966. Hrsgg. v. Verlag Jean Dietz, Karlstadt. 48 SS, brosch., viele Abblgdn.

Die vom Städt. Verkehrsamt entworfene, erarbeitete und gestaltete hübsche Schrift mit guten Bildern ist ein zuverlässiger

Führer durch die alte Stadt. Kurze Stadtgeschichte, Beschreibung der Sehenswürdigkeiten auch der nächsten Umgebung, Anmerkungen zur Verkehrs- und Wirtschaftslage, berühmte Stadtsöhne und Kultur und Schulwesen bieten einen bunten Strauß heimatkundlichen Wissens.

– t

Amberg Karl, Führer durch die Alzenauer Burg. Alzenau: Stadtverwaltung 1966. 74 SS, brosch.

Das Vorwort des 1. Bürgermeisters Willi Wombacher führt trefflich ein in einen höchst gediegenen Text, der diesen gut gemachten Burgführer auszeichnet. Die Gründlichkeit des ganzen spiegelt sich auch wider in den ansprechenden Zeichnungen und exakten Planskizzen des Schulrates a. D. Karl Höhne. Verfasser hat seine Schilderung auf genauem Studium der archivalischen Quellen aufgebaut und diese sowie die Literatur säuberlich verzeichnet (was immer erwünscht ist). Inhaltsreich und sorgsam gestaltet entstand hier ein begrüßenswerter Beitrag zur landeskundlichen Literatur.

– t

Kunstmann Helmut, Schloß Guttenberg und die früheren oberfränkischen Burgen des Geschlechts. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe IX, Bd. 22. Würzburg: In Kommission bei Ferdinand Schöningh 1966. XII, 403 SS, 120 Abblgdn. Brosch. DM 28.–, geb. DM 32.–.

Wieder ein Kunstmann und damit wieder ein gediegenes wissenschaftliches Werk zur fränkischen Landesgeschichte! Der erfahrene Burgenforscher von hohen Graden bringt hier, sorgfältigst erarbeitet, die Beschreibung der Burgen eines fränkischen bedeutenden Hauses aus dem oberfränkischen Raum, die man stets gern zur Hand nehmen wird, um sich über Baugeschichte, Besitzverhältnisse, Genealogisches zu informieren, kurz über alles, was zu Wesen und Umwelt einer Burg gehört. Die Darstellung ist an den Quel-

len orientiert, fundiert und mit gründlichem Anmerkungsapparat belegt. Register der Abkürzungen, Orts- und Personennamen sind willkommene Arbeitsbehelfe. Der Bildteil ist mehr als nur Illustration, er ist Beleg zur Aussage des Textes. Man kennt den Verfasser als gründlich arbeitenden Fachmann. Mit diesem Buch hat er eine neue Meisterleistung vorgelegt. Man fragt schon gespannt: Wann kommt der nächste Kunstmann? - t

Dieter Dünninger, Wegsperre und Lösung. Formen und Motive eines dörflichen Hochzeitsbrauches. Ein Beitrag zur rechtlich - volkskundlichen Brauchforschung, (= Schriften zur Volksforschung, Bd. 2) Berlin (Walter de Gruyter u. Co.) 1967, 415 Seiten.

Mancherorts wird der Brauch, den Hochzeitszug mit einem Seil etwa aufzuhalten und ihm den Weg erst nach Entrichtung eines „Lösegeldes“ wieder freizugeben, heute noch geübt, in Franken ist er unter der Bezeichnung „Hemmen“ bekannt. Literarische und archivalische Quellen bezeugen diesen Hochzeitsbrauch zurück bis ins 16. Jh.; vielleicht hat auch eine Stelle im „Weltbuch“ des Sebastian Franck damit zu tun und sogar, als ältestes Zeugnis, ein Verbot von 1358 in den Gemeindestatuten eines Dorfes im Tessin. 1600 heißt es in Franken in der Dorfordnung von Waldbüttelbrunn: „Das brauthämmen, so vor diesem bräuchlich gewesen, solle craft dieser ordnung totaliter verboten sein...“. Neben solchen Zeugnissen findet der Leser im Anhang dieses Buches eine Reihe von „Fürspannsprüchen“ etc. und Abbildungen, die den Brauchablauf veranschaulichen. Drei Register erschließen den Band auch für ein rasches Nachschlagen. Die Arbeit wertet die zahlreichen und weitverstreuten wissenschaftlichen Untersuchungen aus, die seit dem 19. Jh. diesen Brauch beschreiben und deuten. Es wird das gesamteuropäische Belegmaterial für diesen zunächst scheinbar so durchsichtigen, dann aber doch, wie die Arbeit zeigt, „reich

gefächerten Brauchkomplex“ ausgebreitet und berücksichtigt. Nebenbei ergibt sich so eine Bibliographie der Brauchtumsliteratur, insbesondere für die Hochzeitsbräuche, auf regionaler Basis. Deutlich zeigt der Verfasser die rechtlichen Aspekte des Brauches vor allem im Zusammenhang mit einer Ablösung („Loskauf“) aus der Ledigengemeinschaft etwa und der Aufnahme („Einstand“) in die neue Siedlung- und Brauchgemeinschaft, insbesondere in das Dorf als Rechtsgemeinschaft. Hierfür vereinigt der Verfasser glückhaft die besten Voraussetzungen: Selbst Jurist, als Franke zudem mit dem besonderen Spürsinn für rechtliche Phänomene und Bezüge ausgestattet - vom „Rechtssinn, der Neigung zu rechtlichem Denken“ der Franken spricht der Würzburger Germanist und Volkskundler, der Vater des Verfassers. Von einem persönlichen Erlebnis bei einer unterfränkischen Bauernhochzeit konnte Dieter Dünninger denn auch ausgehen, wie er schreibt. Auf der sicheren und breiten Basis der vorgeführten Brauchanalyse werden dann die Fragen nach Ursprung, Geschichte und Funktion der „Wegsperre und Lösung“ abgehandelt, die bisher abwechselnd als Überlebenssel einer germanischen durch Brautraub gestifteten „Raubhe“ gedeutet wurden, dann als Dämonenabwehr, als Heischebrauch, als Trennungs- und Aufnahmebrauch. Nie ist Dieter Dünninger dabei versucht, die fatale Tendenz älterer Brauchforschung zu einer „monokausalen“ Erklärung (d. h. Deutung eines Brauches aus einem einzigen Beweggrund, auch einer Absicht) zu wiederholen. So spiegelt die mit höchster Akribie und Präzision sowohl wie mit Scharfsinn und sachlich - treffender Sprache gearbeitete Untersuchung auch eine Geschichte der Brauchforschung überhaupt wieder. Die Arbeit wurde 1964 von der Juristischen Fakultät der Universität Würzburg als Dissertation angenommen und ist mit dem Preis der Unterfränkischen Gedenkstiftung für Wissenschaft ausgezeichnet. E. W.

Ludwig Friedrich Barthel: **Ausklang**. Neue Gedichte. Eugen Diederichs Verlag, 50 S., broschiert.

„Ausklang“ heißt der posthume Gedichtband des Dichters. Er könnte auch Einklang heißen; denn das war Ludwig Friedrich Barthels Anliegen seit je: die Sprache schwingen lassen, damit sie sich in solchem unmerklichen Schwung schmal auf der Grenze zwischen Gott und Welt als einvernommen erkenne von beiden. Schon seine letzten Gedichtbücher (Die Auferstandenen und Das Frühlingsgedicht) zeigten es: in freien Rhythmen schwang er sich frei, um ungezwungen mit seiner Welt, die doch auch die unsrige ist, mit Tor und Krug, mit Gras und Baum, mit dem Mond der Liebenden, aber auch mit dem Wirtschaftswunder und dem sterbenden Kardinal sprechen zu können. „Gott ist aller Dinge Genauigkeit“ – das schöne Wort des Nikolaus von Kues bestätigt jede seiner Strophen und wird von ihnen geschwisterlich bestätigt. Daß ihm die Welt in unserer erkälteren Zeit dabei manchmal fremd und feindlich gegenübertritt, verschweigt er nicht: „Ein Asiate, / Sprang der Mond, / Den ich als Kind auf meine Hand legte, / In die eigensinnige Kiefer“. Aber dann bedrängt ihn doch wieder Gottes allgegenwärtige Güte, „Die Heiterkeit im Munde des Propheten“, die im Grunde eben seine war, überspielt von der Melancholia seines Landmannes Albrecht Dürer: „Ich hasse den Tod, / Den ich liebe, / Er hat ein Gedicht, / Bevor es zu Ende geschrieben wurde, / Zerrissen: meine Schwester“. Schon der 1961 vorangegangene Gedichtband „Sonne, Nebel, Finsternis“ verhehlte die Verdunkelungen nicht; doch immer wieder zwang sein Dichter das leuchtende Gestirn, sich über die Finsternisse zu erheben, damit sich der Nebel auflöse und im Aus- und Einklang der Sprache das erlösende Gleichnis einstelle. „Eine summarische Elegie“ – ganz gewiß, aber die deutschen Mystiker sind stets in der Nähe, und der Dichter teilt mit ihnen das Brot aus, die Geschenke ihrer Hei-

terkeit, und Gott wird erwähnt; denn immer wieder war es die Gläubigkeit des fränkischen Angelus (Silesius), die jegliche Kreatur, gefangen in sich selbst, aus der Haft hob. Freilich ist es eine leise Erwähnung Gottes, sodaß auch der andere dem Anruf folgen kann, dessen Wesen in anderen Tiefen wurzelt. „Von den Freunden, wer wird / Bei mir bleiben, / Von den Freunden, wer wird / Zu mir kommen und Freund mir sein?“ Nun alle ganz gewiß, die sich ansprechen lassen von der Reinheit solcher Dichtung, von einer Sprache, die eben zur Freundschaft aufruft, zu Bleibendem, weil sie selbst Bleibendes im Sinn hat, „knieend in Gärten von Dasein“.

Georg Schneider

Die Reichsstädte Rothenburg, Schwäbisch Hall, Dinkelsbühl. Eine historische Ausstellung 1967. Katalog. 24 SS, broschiert, 4 Tafeln.

Ein ansprechender Katalog mit vier vorbildlich konzisen einleitenden Beiträgen: Wunder Gerd, Das Zusammenwirken der drei Reichsstädte Rothenburg, Schwäbisch Hall und Dinkelsbühl / Ulshöfer Kuno, Schwäbisch Hall / Reulein Wilhelm, Dinkelsbühl / Schnurrer Ludwig, Rothenburg ob der Tauber. Unter den Bildern drei sehr gut fotografierte und gedruckte Stadtsiegel (14. u. 15. Jhd.). Das ganze eine repräsentative Dokumentation der geschichtlichen Bedeutung dreier Reichsstädte, die man im Bücherschrank nicht missen möchte. - t

Der mit 28 hervorragenden, großformatigen Fotos (davon 4 farbig) ausgestattete

Spemanns Heimat-Kalender 1968

(W. Spemann-Verlag, Franckh'sche Verlagshandlung, Kosmos - Verlag, Stuttgart) zeigt bekannte und unbekannte Ansichten von Schleswig-Holstein bis Oberbayern. Franken ist mit sechs Bildern vertreten: Eine Gesamtansicht von Kronach, ein Parkweg im Felsengarten Sanspareil bei Bayreuth, das Felsendorf Tüchersfeld in der Fränkischen Schweiz, der Wein-

ort Escherndorf, das Schloß zu Lauf und der romantische Kreuzgang von Feuchtwangen. – Der schöne Bildkalender, der nicht nur ein Wandschmuck für die Dauer eines Jahres ist, wurde von Bundesfreund Dr. Friedrich Schilling und Martha Elisabeth Schilling, Coburg, mit kurzen, aufschlußreichen Bildtexten, verbunden mit passenden Zitaten oder Gedichten, versehen.
P. U.

Kleine Führer. München/Zürich: Schnell und Steiner. – Kunstführer Nr. 764 von 1962, 2. erweiterte Aufl. 1967: Roth Elisabeth, **Die Kirchen der Pfarrei Schmerlenbach.** 24 SS, brosch. – Wie alle diese handlichen und geschätzten Führer der Reihe – erstaunlich reich illustriert –, ist auch dieser ein gediegener, von der Verfasserin sorgsam gestalteter Wegweiser zu bekannten und unbekannten Schätzen: Wallfahrtskirche Schmerlenbach, Winzenhohl, Hösbach-Bahnhof.

- t

Gräber Carlheinz, Weikersheim an der Tauber. Mit 30 Abbldgn. nach Aufnahmen von Manfred Schuler und einem Stadtplan. Oettingen/Bayern: Fränk.-Schwäb. Heimatverl. 1967. 115 SS, brosch. Kennen Sie einen Gartenzweig mit Kneifer auf der Nase? Barock geformt? Wenn nicht, fahren Sie nach Weikersheim an der Tauber und gehen Sie in den Hofgarten des Schloßes. Versäumen Sie aber nicht, vorher diesen liebevoll gestalteten Führer durch Städtchen und Schloß mitzunehmen. Und wenn Sie den Führer zu Hause lesen: Sie haben viel Gewinn davon; denn Sie lernen ein Stück Heimat in Tauberfranken gründlich kennen, freuen sich an wohl gelungenen Aufnahmen und begegnen einem Ort von hoher künstlerischer Kultur, dessen einst führende Gestalten einen guten Klang auch in der größeren Geschichte haben.

- t

REGIONALPROGRAMM v. MAIN ZUR DONAU 12.05–13.00 Uhr / 2. Programm

Wichtige Wortsendungen im Februar 1968

Sonntag, 4. 2.

Theater an der Zonengrenze:

Das Städtebundtheater Hof

„Fränkische Klassiker“

(27. Folge): Hans Sachs

Sonntag, 11. 2.

„Frankenspiegel“: Die 19. Internationale Spielwarenmesse in Nürnberg

Direktübertragung aus dem Messegelände

Sonntag, 18. 2.

Die Kirchenmusikschule Bayreuth

Aus dem Nürnberger Bildungszentrum:

„Das Selbstverständnis der Deutschen“

– Ausschnitte aus einer Disputation zwischen Dr. Hermann Glaser und Dr. Edgar Traugott

Sonntag, 25. 2.

„Mal fränkisch – mal zänkisch“

Wortklaubereien zum Faschingssonntag

SONDERSENDUNGEN

Sonntag, 11. 2.

16.15–16.45 Uhr / 2. Programm

„Maschine, Mensch und Medizin“

– Ein Bericht über das Institut für Arbeitsmedizin in Erlangen –

MUNDARTBEITRÄGE

jeweils 14tägig in der regionalen Volksmusik – sonntags im 2. Programm zwischen 11.30 und 12.00 Uhr

Sonntag, 4. 2.

Elisabeth Fürst: „Im Lebn“, „Der Schlußverkauf“, „Doi groußa Stadt“

Sonntag, 18. 2.

Georg Trost: „Zwä Gesiechter“

KIRCHENFUNK

Sonntag, 4. 2.

10.00–10.30 Uhr / 1. Programm

Evangelische Morgenfeier

Ansprache: Pfarrer Johannes Viebig, Nürnberg